

Forderungspapier

Landesschüler:innen- vertretung Tirol

Lehrplan und Lerninhalte	3
Politische Bildung	3
Ernährungs-, Sexual- und Drogenkunde.....	3
Finanz- und Wirtschaftsbildung	4
Modulare Oberstufe	4
Realitätsnahes Lernen - Experten im Unterricht für praxisorientierte Bildung.....	5
Wohlfühlort Schule.....	6
Für eine bessere Integration.....	6
Außerordentliche Leistungen.....	6
Kostenlose Menstruationsartikel an Schulen.....	7
Gemeinsam wachsen: Schulpartnerschaften stärken und Netzwerke erweitern	7
Psychische Gesundheit.....	8
Anti-Diskriminierung & Gewaltprävention.....	9
Angenehmes Lernumfeld (Gruppendynamik & Klassengemeinschaft)	10
Digitalisierung.....	11
Digitalisierung und KI.....	11
Verkehr und Umwelt	12
Grüne Mobilität für eine nachhaltige Bildung	12
Berufsschulen	13
Überarbeitung der Lehrpläne	13
Vernetzung zwischen Arbeitgeber und Schüler:innen	13
Vereinheitlichung der Heimordnungen.....	14

Lehrplan und Lerninhalte

Politische Bildung

Politische Bildung ist ein Grundstein für unsere Meinungsfreiheit. Vor allem bei Schüler:innen, die während ihrer Schullaufbahn wahlberechtigt werden, ist es essentiell, alle nötigen Informationen zur Parteienlandschaft und zu politischen Abläufen zu bekommen. Nur so können wir garantieren, dass jedem und jeder Schüler:in die nötigen Informationsmittel zur Verfügung stehen, um sich eine freie politische Meinung bilden zu können.

Daher fordern wir:

- Den Ausbau von politischer Bildung an den Tiroler Schulen
- Einen stärkeren Fokus auf das Thema Politische Bildung im Fach "Geschichte und Politische Bildung"

Ernährungs-, Sexual- und Drogenkunde

Unser Fokus liegt mehr und mehr auf Modernisierung und Digitalisierung, dabei vergessen wir jedoch oft, was wirklich zählt: unsere Gesundheit. Um ein gesundes Erwachsenwerden der Jugendlichen zu garantieren, braucht es Aufklärung in verschiedensten Bereichen. Wie sieht eine gesunde Ernährung aus? Wie verhütet man? Vor welchen Substanzen sollte man sich in Acht nehmen? Solche Fragen gilt es zu beantworten. Dafür braucht es stärkere Einbeziehung von Ernährungs-, Sexual-, und Drogenkunde im Biologie- bzw. Naturwissenschaftsunterricht.

Daher fordern wir:

- Stärkere Thematisierung von Ernährungs-, Sexual- und Drogenkunde im Unterricht
- Vermittlung von praktischen Tipps durch Workshops, Freifächer oder Expertengespräche

Finanz- und Wirtschaftsbildung

Albert Einstein sagte schon: "Zinseszins ist das achte Weltwunder. Wer ihn versteht, der verdient ihn; alle anderen bezahlen ihn." Genau gleich sehen wir die Finanz- und Wirtschaftsbildung. Wer sie hat, der wird sich ein Leben lang meilenweit leichter mit seinen persönlichen Finanzen tun, als der, der sie nicht hat. Und genau dort muss angesetzt werden. Wir Schüler:innen müssen wissen, wie man sich fürs Alter absichert, wie man richtig mit Mietverträgen umgeht und was genau die Inflation beeinflusst und bewirkt um selbstbewusst mit unserem verdienten Geld umgehen zu können.

Daher fordern wir:

- Die Integration von finanziellen und wirtschaftlichen Inhalten in bereits bestehenden Fächern wie Mathematik und Geographie
- Die bessere Ausbildung der Lehrkräfte zu den genannten Themen
- Die breitere Inanspruchnahme und Aufklärung über bereits bestehende Weiterbildungsangebote wie Workshops oder dem €FDL (European Financial Drivers License)

Modulare Oberstufe

In unserem Schulsystem wird von allen alles verlangt. Doch Jeder von uns hat individuelle Stärken und Schwächen. Wie kann man also im Unterricht gezielt auf diese eingehen? Die Antwort auf diese Frage lautet: Modulare Oberstufe. Dabei handelt es sich um ein System, bei dem Schüler:innen Kurse frei nach ihren individuellen Stärken und Interessen wählen können. So kann zum einen die Motivation gesteigert werden und zum anderen können sich Schüler:innen bereits intensiver auf einen zukünftigen Beruf oder ein zukünftiges Studium vorbereiten.

Daher fordern wir:

- Einführung der modularen Oberstufe ab der 10. Schulstufe
- Gesetzliche Verankerung der modularen Oberstufe

Realitätsnahes Lernen – Experten im Unterricht für praxisorientierte Bildung

In der heutigen Bildung gewinnt praxisorientiertes Lernen zunehmend an Bedeutung. Durch den direkten Austausch mit Expert:innen erhalten Schüler:innen Zugang zu tiefgreifendem Fachwissen und praxisnahen Einsichten, die über theoretische Konzepte hinausgehen. Dies fördert nicht nur ein tieferes Verständnis des Erlernten, sondern auch die Anwendung theoretischer Konzepte im praktischen Kontext. Der direkte Kontakt zu Expert:innen ermöglicht es den Schüler:innen, ihre Fähigkeiten und Kenntnisse in realistischen Szenarien zu erproben, was zu einer effektiveren und nachhaltigeren Bildung führt. Realitätsnahes Lernen bereitet die Schüler:innen effektiver auf die Herausforderungen der Berufswelt vor und stärkt ihre beruflichen und sozialen Kompetenzen, welche im späteren Leben oft vorausgesetzt werden.

Daher fordern wir:

- Systematische Aufnahme von praxisbezogenen Modulen in den Lehrplan, welche von Expert:innen evaluiert und vermittelt werden
- Etablierung von Partnerschaften zwischen Schulen, fachspezifischen Unternehmen und/oder Expert:innen zur Implementierung praxisorientierter Projekte und Berufsorientierung

Wohlfühlort Schule

Für eine bessere Integration

Mit der Sprach- und Lesekompetenz fängt alles an – die Ausbildung, der berufliche Erfolg, sogar die gesellschaftliche Teilhabe. Der Spracherwerb spielt eine so große Rolle im Leben jedes Menschen, dass dieses Ziel Vorrang verdient. Doch das Bildungssystem erzielt, primär bei Schüler:innen mit Migrationshintergrund, nur begrenzt Erfolge. Laut der "Evaluation der Implementierung des Deutschfördermodells" des BMBWF fallen die getroffenen Maßnahmen bis jetzt im besten Fall "optimierungsbedürftig" aus.

Daher fordern wir:

- Die Weiterentwicklung des MIKA-D (Messinstrument zur Kompetenzanalyse – Deutsch), sowie die weitere Evaluierung und das Monitoring der bereits getroffenen Integrationsmaßnahmen in der Primar- und Sekundarstufe I
- Eine bessere Ausbildung der Lehrkräfte zu den Themen "Deutschförderung" und "Individuelle Förderung"
- Eine höhere Schulautonomie bei den getroffenen Maßnahmen, sowie eine stärkere schulübergreifende Vernetzung der Schulleitungen sowie der Lehrkräfte zu den eben genannten Maßnahmen zur Schaffung eines konstanten Austausches

Außerordentliche Leistungen

Die Schüler:innen Tirols leisten nicht nur in der Schule Großes, sondern auch in ihrer Freizeit. Egal ob in der Schüler:innenvertretung, in der Feuerwehr oder durch politische Arbeit. Durch eine Anerkennung solcher Arbeiten wird nicht nur Dank für die Leistung der Schüler:innen ausgesprochen, sondern es werden auch Anreize für das Ehrenamt, welches so wichtig für unser Land ist, gesetzt.

Daher fordern wir:

- Erwähnung außerordentlicher Leistungen im Zeugnis
- Freistellung für ehrenamtliche Arbeit

Kostenlose Menstruationsartikel an Schulen

Gratis Menstruationsartikel sind für eine Schule, in der sich Schülerinnen wohlfühlen können, unerlässlich. Sie gewährleisten Chancengleichheit, da sie Schülerinnen unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund den Zugang zu lebenswichtigen Produkten ermöglichen. Dies fördert nicht nur die Gesundheit und das Wohlbefinden der Schülerinnen, sondern bekämpft auch das Stigma rund um die Menstruation. Kostenlose Menstruationsprodukte stärken das Selbstbewusstsein junger Frauen und tragen zur Geschlechtergerechtigkeit bei.

Daher fordern wir:

- Kostenlose Menstruationsprodukte in allen Damentoiletten an allen Schulen Tirols ab der Sekundarstufe I

Gemeinsam wachsen: Schulpartnerschaften stärken und Netzwerke erweitern

Eine Schule – eine Gemeinschaft. Doch ist das wirklich so? Kann diese Gemeinschaft nicht über die Grenzen der eigenen Schule hinauswachsen? Selbstverständlich ist ein positives Schulklima von großer Bedeutung, jedoch kann man dieses Netz auch beliebig erweitern. Ein gemeinsames Sportturnier, ein Projekt, an dem viele motivierte Schüler:innen arbeiten, diese Sachen sind definitiv möglich. Auch internationale Partnerschaften wie Erasmus+ bieten den Schüler:innen eine Möglichkeit, von anderen Kulturen zu lernen und dies auch fürs Leben. Voneinander lernen – miteinander lernen.

Daher fordern wir:

- Systematische Förderung globaler Schulkooperationen zur Stärkung interkultureller Kompetenzen.
- Aufbau schulübergreifender Netzwerke zur Förderung des Austauschs und gemeinsamer Projekte

Psychische Gesundheit

Viele Jugendliche erleben derzeit erhebliche Belastungen. Die Ursachen dafür sind vielfältig, aber ein gemeinsamer Faktor ist die beträchtliche Zeit, die sie in der Schule verbringen. Doch wird dort genügend auf die psychische Gesundheit der Schülerinnen und Schüler geachtet? Haben sie den Mut, sich bei Problemen professionelle Hilfe zu suchen?

Rund die Hälfte aller unserer Mitschülerinnen und Mitschüler leiden unter depressiven Symptomen. Trotzdem bleibt mentale Gesundheit in vielen Bereichen ein "Tabuthema", was sich auch in unseren Schulen widerspiegelt. Im regulären Unterricht wird das Thema psychische Gesundheit oft vernachlässigt, und viele Schülerinnen und Schüler kennen ihre Schulpsychologin oder ihren Schulpsychologen nicht einmal.

Um die Schule zu dem Ort zu machen, der sie sein sollte – ein Ort der Selbstverwirklichung und des Wohlbefindens – muss die psychische Gesundheit enttabuisiert und entstigmatisiert werden. Dies kann durch die Integration dieses Themas in den Regelunterricht und durch persönlichen Kontakt zu Vertrauenspersonen erreicht werden. Psychische Gesundheit darf nicht länger totgeschwiegen oder als Schwäche betrachtet werden.

Daher fordern wir:

- Mindestens eine Schulpsychologin/einen Schulpsychologen pro Schule
- Vorstellung der Schulpsychologin/des Schulpsychologen sowie der Vertrauensperson zu Beginn jedes Schuljahres
- Thematisierung von „Mental-Health“ einmal pro Semester mit Einbeziehung der Schulpsychologin/des Schulpsychologen
- Ausbau von Schulpsycholog:innen, Jugend-Coaches, Schulsozialarbeiter:innen und Vertrauenslehrpersonen

Anti-Diskriminierung & Gewaltprävention

Die Diskriminierung und Gewalt an Schulen nimmt kontinuierlich zu. Laut der PISA-Studie aus dem Jahr 2009 waren 9% der Schüler:innen von Mobbing betroffen, im Jahr 2015 betrug dieser Wert bereits 12-13%. Auffällig dabei ist, dass es in einigen Ländern einen rasanten Zuwachs der Betroffenen gab, während in anderen europäischen Ländern wie Norwegen oder Schweden die Werte zurückgingen. Wissenschaftlich anerkannte Studien belegen, dass dies zum Teil auf harte Anti-Diskriminierungsrichtlinien zurückzuführen sei. Ausschlaggebend dabei, war unter anderem der schwedische Psychologe Dan Olweus mit seinem Olweus-Programm und die damit verbundenen Studien, welche er durchgeführt hatte. Schüler:innen fühlen sich oft aufgrund ihrer Herkunft, Sexualität oder Religion diskriminiert und ausgegrenzt. Dies sollte jedoch in der heutigen Gesellschaft kein Thema mehr sein und geeignete Maßnahmen sollten schnellstmöglich ergriffen werden.

Daher fordern wir:

- Prävention durch wissenschaftlich fundierte Programme wie beispielsweise das Olweus-Programm (Präventionsprogramm gegen Mobbing & Gewalt nach Dan Olweus)
- Integration von Anti-Diskriminierungsthemen in verschiedenen Fächern durch interdisziplinären Lehrplänen und kritischer Auseinandersetzung mit historischen und gegenwärtigen Diskriminierungsstrukturen
- Verbesserung der baulichen Barrierefreiheit für Schüler:innen mit Beeinträchtigungen

Angenehmes Lernumfeld (Gruppendynamik & Klassengemeinschaft)

Um den individuellen Lernbedürfnissen gerecht zu werden, brauchen unsere Schulen Lernräume, die über den normalen Unterricht hinaus genutzt werden können. Diese Räume sollten modern ausgestattet sein und den Schülern einen ruhigen Rückzugsort zum Lernen bieten. Durch die Möglichkeit, ihre Lernumgebung mitzugestalten, werden die Schüler stärker in den Lernprozess eingebunden und fühlen sich mit ihrer Schule identifiziert. Zudem sollten die Schulräume auch nach dem Unterrichtsende für verschiedene Aktivitäten offenstehen, um das soziale Leben an der Schule zu fördern und die vorhandenen Ressourcen optimal auszunutzen.

Daher fordern wir:

- Die Einrichtung von fachspezifischen Lernbereichen, die mit zeitgemäßen Lernmaterialien ausgestattet sind und von den Schüler:innen mitgestaltet werden können
- Möglichkeit zur Nutzung der Schulräumlichkeiten auch außerhalb des Unterrichts für Lerngruppen, Arbeitsgemeinschaften, sportliche Aktivitäten etc.
- Begrünung des Schulgebäudes
- Lehrer:innen Fortbildungen zu Gruppendynamik und Klassengemeinschaft

Digitalisierung

Digitalisierung und KI

Die Digitalisierung der Schulen erfordert eine effiziente Nutzung von Technologien, um Bildung nachhaltig zu verbessern. Die Österreichische Akademie der Wissenschaften hebt hervor, dass der Einsatz von Tablets und Computern allein nicht ausreicht. Vielmehr müssen digitale Tools, einschließlich Künstlicher Intelligenz, in den Unterricht integriert werden, um beispielsweise personalisiertes Lernen zu fördern. Gleichzeitig ist es entscheidend, dass Lehrkräfte umfassend geschult werden, um diese Technologien optimal zu nutzen und Schüler:innen auf die Anforderungen der digitalen Welt vorzubereiten.

Daher fordern wir:

- Digitale Mitschrift ab der Sekundarstufe 2
- Workshops für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler über die Anwendungsbereiche sowie Gefahren der Künstlichen Intelligenz
- Einladen von Expertinnen und Experten im Bereich der Künstlichen Intelligenz an Schulen, für einen professionellen Austausch Ausarbeitung eines Planes zur Miteinbeziehung von Künstlicher Intelligenz in den Unterricht
- Die Schaffung von frei verfügbaren Informationsmaterial und Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich der KI
- Eine Druckmöglichkeit für Schüler:innen an jeder Schule
- Die Ausstattung aller Klassenzimmer mit ausreichend Steckdosen
- Die flächendeckende Einführung eines digitalen Schüler:innenausweises

Verkehr und Umwelt

Grüne Mobilität für eine nachhaltige Bildung

Wenn aus einem 30 Minuten langen Schulweg eine 1 ½ stündige Reise wird, dann ist das nicht übertrieben, sondern die Realität vieler Tiroler Schüler:innen. Angefangen von überfüllten und überpreuerten Parkplätzen bis hin zu kaum vorhandenen Fahrradständern findet man an den Tiroler Schulen wohl alles, außer ausreichend Platz für Fahrräder und Co. Zudem sind die grünen Alternativen rund um die öffentlichen Verkehrsmittel oft schlecht an die Schulen und Heimatortschaften der Schüler:innen angebunden, was den Schulweg zusätzlich unnötig erschwert. Apps wie „Ummadum“ wollen Pendler motivieren, Fahrgemeinschaften zu bilden und öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Die gefahrenen Kilometer werden anschließend durch ein Punktesystem festgehalten und können in Form von Gutscheinen bei ausgewählten Partnern eingelöst werden. Und schon ergibt sich die Busfahrt oder Fahrgemeinschaften als lukrativ.

Daher fordern wir:

- Ausbau beziehungsweise Verbesserung der öffentlichen Verkehrsmittel zu den Schulen
 - Vermehrte Öffis zu Stoßzeiten
 - Ausbau und Aufstockung der Fahrlinien in Tälern
- Bushaltestellen vor jeder Schule oder zumindest in kurzer Distanz
- Ausreichend kostenfreie Parkplätze, auch für Fahrradfahrer
- Apps und andere Angebote, die Fahrgemeinschaften und ähnliches fördern, sollen beworben werden

Berufsschulen

Überarbeitung der Lehrpläne

Aktuell sind die Lehrpläne in vielen Berufsschulen stark veraltet und entsprechen nicht mehr den modernen technologischen Anforderungen. Einige Arbeitstechniken, die mittlerweile nicht mehr relevant sind und durch moderne Maschinen oder Verfahren ersetzt wurden, werden nach wie vor unterrichtet. Eine Aktualisierung der Lehrpläne ist jedoch nicht nur im praktischen Unterricht notwendig, sondern auch in der Theorie. Politische Bildung und Arbeitsrecht sollten deutlich stärker berücksichtigt werden, da diese Themen im Moment kaum im Lehrplan auftauchen. Dadurch sind viele Berufsschüler:innen nicht ausreichend über ihre Rechte gegenüber Arbeitgebern informiert.

Daher fordern wir:

- Die Überarbeitung der Lehrpläne in Berufsschulen im Praxisunterricht.
- Die Überarbeitung der Lehrpläne in Berufsschulen im Theorieunterricht.

Vernetzung zwischen Arbeitgeber und Schüler:innen

Die Berufsschulen sind zurzeit oftmals wenig mit den Arbeitgeber:innen in Kontakt, wodurch der Lehrplan in manchen Bereichen nicht genügend aufeinander abgestimmt ist. Generell ist ein Austausch wichtig für die Berufsschüler:innen, damit sie ihre Zeit sinnvoll nutzen können und Praktiken lernen, die wirklich im Beruf benötigt werden.

Daher fordern wir:

- Regelmäßiger Austausch zwischen Arbeitgeber:innen und Berufsschulen. So kann der Lehrplan auf die Notwendigkeiten der einzelnen Berufsschüler:innen abgestimmt werden und deren Ausbildung noch besser gestaltet werden.

Vereinheitlichung der Heimordnungen

Berufsschulen für spezifische Ausbildungsrichtungen sind oft nicht in unmittelbarer Nähe der Schülerinnen und Schüler, was längere Anfahrtswege mit sich bringt. In einigen Regionen Tirols werden Wohnheime zur Verfügung gestellt, in denen die Schüler:innen unter der Woche wohnen können und am Wochenende nach Hause zurückkehren. Die Regeln und Vorschriften in diesen Heimen sind jedoch nicht immer angemessen und sollten daher überarbeitet und standardisiert werden.

Deshalb fordern wir:

- Die Vereinheitlichung der Heimordnungen aller Heime für Berufsschüler:innen Tirols.
- Die optimale Evaluierung der konkreten Heimordnungen, welche auf die notwendigen Rechte der Berufsschüler:innen (besonders der bereits Volljährigen) eingeht.